

Feldzug gegen Frankreich mit und unternahm nach seiner Rückkehr behufs Vervollkommnung in seinem Specialfache wiederholt Studienreisen an die Universitätskliniken und Hauptspitäler zu London, Paris, Berlin und Wien. Wie wir hören, wird Dr. Burg seinen Weltreise-Skizzen einige Schriften medicinischen Inhaltes, nämlich über Diät, Hygiene, Hautpflege u. s. w. folgen lassen.

Der am Montag um das erledigte Cantorat in Königsberg veranfaßten Probe unterzogen sich die Herren Werker-Köln, Sievers-Hildesheim und Lang-Dresden. Dieselbe leitete Herr Professor Wermann-Dresden und schied sich in einen theoretischen und praktischen Theil. Die praktischen Vorführungen, welche bestanden in Solovorträgen für Gesang, Klavier, Violine und Orgel, sowie in Leitung eines Orchesters und Singschors waren zum Theil öffentlich und fanden eine zahlreiche Zuhörerschaft. An die Probe schloß sich die sofortige Wahl. Der Stadtrath wählte Herrn Werker-Köln zum Cantor.

Das königliche Schwurgericht zu Dresden verurtheilte am Montag Abend den vormaligen Stroßenbahnwagenführer Franz Andreas Verch aus Räckwitz, der am 8. Januar 1900 in Löbau den Fabrikwächter Prosch ermordete, wegen Mordes zum Tode. Frau Verch erhält wegen Hehlerei 3 Monate Gefängniß, welche als verbüßt gelten.

Von der Wahrheit des Sprichwortes „Ein Unglück kommt selten allein“ mußten sich die Angehörigen eines in Beiersdorf bei Großenhain wohnenden Elternpaares überzeugen. Als sich kaum das Grab über einen erwachsenen Sohn geschlossen hatte, starb die Mutter. Am Sonnabend wurde diese zur ewigen Ruhe bestattet, und am Sonntag erlitt der Vater einen Schlaganfall, welcher voraussichtlich sein baldiges Ende herbeiführen wird.

Der 30jährige Wirtschaftsbefehrer Heinrich Stange aus Schmorlau war nach dem Walde gefahren, um Streu zu holen. Als er gegen Abend noch nicht zurück war, ging man auf die Suche. Won fand ihn todt unweit seines Wagens liegen. Allem Anscheine nach ist der Mann von seinem Pferde an den Kopf geschlagen und so getödtet worden. Der Arzt constatirte einen Schädelbruch.

Das Reichsgericht zu Leipzig verwarf die Revision des ehemaligen Directors der Heilbronner Gewerbebank, Christian Fuchs, der am 10. October wegen Depotunterschlagung, betrügerischen Banquerottes u. s. w. durch das Schwurgericht Heilbronn zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war.

In der Rathspflanzung am Sonnabend wurde die Abrechnung über die Aufwendungen vorgelegt und genehmigt, die von der Stadtgemeinde Leipzig zu Lasten des in Höhe von 50000 Mk. bewilligten Berechnungsgeldes für die Kosten beim Einzug des Königs Georg genehmigt worden sind. Hiernach belaufen sich diese Aufwendungen auf insgesammt 43800 Mk., sodas sich eine Winderkündigung gegenüber dem verwilligten Berechnungsgelde von rund 6200 Mk. ergibt. Von den Ausgaben entfallen rund 5000 Mk. auf die Armenspeisungen. Der Rath hat beschlossen, die gemachten Ersparnisse zur Beschaffung von Kohlen für die Armen zu verwenden und hierzu Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

Mit großer Hartnäckigkeit hat in Gaußsch ein gegen 30 Jahre alter Mann den Tod gesucht. Zuerst versuchte er sich von der Straßenbahn überfahren zu lassen. Da ihm dies nicht gelang, rannte er mehrere Male mit dem Kopfe gegen eine der eisernen Säulen, an denen die Drähte der elektrischen Bahn befestigt sind. Als dies die Wahnbeamteten sahen, nahmen sie den lebensmüden Mann mit nach Gaußsch, wo er vorläufig in dem Ortsgefängniß detinirt wurde. Kurze Zeit darauf wurde er erhängt aufgefunden. Er hatte sich selbst entleert.

In Döbeln wurde das 16 Jahre alte Dienstmädchen Friedrich aus Keuern von einem ausschlagenden Pferde an den Kopf getroffen, das es bewußtlos liegen blieb. Das Mädchen hat vermutlich ein Auge eingebüßt und auch eine schwere Gehirnaffection erlitten.

Von einem Bullen aufgespießt wurde am vorigen Freitag der Stallschweizer Richter, als er im Stalle des Vertlich'schen Gutes zu Bäckisch bei Döbeln die Tröge reinigte. Der Bull stieß den Schweizer in den Unterleib, sodas das Horn tief einbrang. Schwer verletzt wurde der Unglückliche nach dem Krankenhause gebracht.

In Rohwein wurde ein Fleischermeister verhaftet, welcher im Verdacht steht, in der Nacht zum 24. September zwei große Ochsen aus dem Stalle des Rittergutes Öbbelitz bei Lommach gestohlen zu haben. Beide Thiere wurden am anderen Tage auf Hohentauer Fluß herrenlos getroffen.

Die angebliche Entdeckung einer „natürlichen Sauerbrunnquelle“ in Chemnitz erregte seiner Zeit viel Aufsehen. Bei Fachleuten scheint die Nachricht jedoch nicht den gewünschten Eindruck gemacht zu haben. Das officielle Organ des Vereins der Kurorte, Bäder und Mineralquellen-Interessenten Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und der Schweiz belegt in einer allerdings etwas sehr spöttisch und scharf gehaltenen Besprechung über die „Kaiserquelle“ oder „Chemnitzer Sprudel“ den Brunnen mit Schmeichelnamen, wie „Bendofauerbrunnen“, „Pumpenheimer Ausbruch erster Güte“ u.

Der Schnellzug Berlin-München, der Berlin um 11 Uhr 5 Min. Vormittags verläßt, wurde am Sonnabend bei der Station Burg-Chemnitz auf freiem Felde von einem Streckenarbeiter gestört. Dieser hatte noch rechtzeitig einen sehr beträchtlichen Schienenbruch bemerkt. Der Pflichten des Streckenwärters, der bei grimmiger Kälte und Schnee seine Pflicht gewissenhaft erfüllt, ist die Verhütung eines Unglücks zu danken.

Das seltene Alter von 101 Jahren vollendete am Montag der ehemalige, aus Reyscha u gebürtige Weber August Opiß, der seit einigen Jahren Unterkunft bei einer Wittwenbesitzerin in Oberreichenbach gefunden hat. Sein Befinden ist noch verhältnismäßig gut. Spaziergänge, die er noch voriges Jahr unternahm, hat er dies Jahr einstellen müssen.

In Oberlauterbach bei Delitzsch versuchte der Vater Franz Richard Weise die 24jährige Fädlerin Bidel durch Erschießen zu töden. Weise und die Bidel lebten zusammen in Concubinat. Am Donnerstag Abend hatten sich Beide zur Ruhe begeben. Nachts trachte plötzlich ein Schuß; die Bidel sprang aus dem Bett, machte Licht und merkte, das sie an der linken Wange blutete. Raum hatte sie die Stube verlassen, als zwei weitere Kugeln knallten; Weise hatte sich zwei Kugeln in den Hinterkopf gejagt, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Die Bidel hat das Geschos noch in der Wange sitzen.

Am Sonnabend früh wurde der Arbeiter Lehmann aus Baugen, der Tags zuvor zu dem Begräbnis eines Verwandten in Teckrig gewesen und sich auf dem Nachhausewege wahrscheinlich verirrt hat, in Birschwitz auf der Straße erfroren aufgefunden.

Im Schützenhausaal zu Löbau schoß sich am Sonntag Abend in der 11. Stunde ein Tischlergeselle Franke aus Berlin wegen verschmähter Liebe in den Kopf, worauf nach einer Stunde der Tod eintrat.

Der in den 40er Jahren stehende städtische Bürgerschullehrer Reinhard Bollprecht Leopold in Rittau machte in seiner Wohnung in Abwesenheit seiner Frau durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Das Motiv zur That ist unbekannt. Leopold lebte in den besten Verhältnissen. Nervosität oder Geistesgestörtheit dürfte die Ursache zur That sein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der Kaiser hat mit Rücksicht auf seine noch nicht völlig behobene Augenentzündung von der Theilnahme an den Hatzjagden in Lehlingen Abstand genommen.

Prinz Oskar erlitt in Plön am letzten Sonnabend beim Reiten durch Abgleiten einen Unfall, der als leichter Bruch des äußersten Endes des rechten Schienbeines festgestellt wurde. Nach Anlegung eines Verbandes konnte der Prinz bereits am Sonntag den Schlosspark wieder besuchen und am Montag die Theilnahme am Unterricht in der Prinzenschule wieder aufnehmen.

Die leidige Ofenklappe hat schon wieder Opfer gefordert. Wie aus Köln berichtet wird, fand der in der Pfeilstraße wohnende Bäckermeister Salomon, als er in vorgangener Nacht sein Personal, drei Gesellen und zwei Lehrlinge, wecken wollte, alle fünf bewußtlos im Bette liegen. Zwei Lehrlinge starben vor Eintreffen des Arztes; die Gesellen wurden ins Leben zurückgerufen, in dessen ist ihr Zustand bedenklich. Der Arzt stellte Vergiftung durch Kohlenoxyd fest.

Die Feuerbrunst in Marienburg hat großen Schaden verursacht. Durch sie ist gerade einer der materiellsten Theile der alten Stadt von den Flammen heimgesucht worden. Als ein Glück muß es indessen betrachtet werden, das die historische Burg verschont geblieben ist. Da der Kaiser bekanntlich stets ein lebhaftes Interesse für die Wiederherstellung des alten Schlosses bezeugt, wurde von der Bauverwaltung an den Monarchen direct telegraphischer Bericht über die Feuerbrunst erstattet. Im Anschluß an unsere bisherigen Mittheilungen sei noch folgende Schilderung des Brandes gegeben: Eine mächtige weißgraue Dampfswolke lagerte am Sonnabend über der alten Ordensstadt, und Rauchschwaden zogen nach dem hochragenden Thurm des Schlosses zu. Der Brandherd unter den alterthümlichen Lauben befand sich diesmal nicht wie am 26. Juli 1899 auf dem nördlichen Theile, sondern auf der dem Hochschloß entgegengesetzten Südseite in der Richtung nach dem Marienthor. Glücklicherweise war die Windrichtung günstig und trieb Flammen und Funken der Rogat zu. Einhalbvier Uhr morgens war es, als der erste Feuerlärm erscholl, und bald heulte die Sturmglocke, gellten die Feuerkugeln.

Im Hause des Zuckeraarenfabrikanten Dewitz wohnt; im ersten Stock das alte Ehepaar Biegler, in dessen Wohnung vermutlich durch aus dem Ofen gefallene glühende Kohlen der Brand entzündet wurde. Da das Feuer nicht sogleich bemerkt wurde, froh es sich weiter nach unten durch und faßte auch die alten Nebengebäude. Als die wackere Marienburger Feuerwehr mit drei Druckspitzen anlangte, standen bereits drei Häuser in Flammen. Wegen der Höhe der Gefahr wurde telegraphisch die Hilfe der Danziger Feuerwehr erbeten. Inzwischen hatte das Feuer an den leichtgebauten Häusern, großen Waarenlagern und Speichern immer neue Nahrung gefunden und vom Dewitz'schen Hause aus auch die recht anliegenden Häuser des Kaufmanns Wendi, des Restaurateurs Pawarck (Restaurant Bürgerhalle) und des Musikdirectors Peilz sowie auf der linken Seite die Gebäude des Kaufmanns Ferich und die Citron'sche Destillation ergriffen. Nachdem die Danziger Wehr, der freilich die Dampfspitzenventile mehrmals einfroren, 500 Mtr. Schlauch von der Rogat gelegt hatte, gelang es das Feuer zu lokalisieren. Immerhin fielen dem Feuer nachmittags noch zwei Gebäude und die Klein'sche Molkerei zum Opfer. Große Schwierigkeiten machte die fürchterliche Kälte, da die Schlauchleitungen, auch die der Dampfspitze, zeitweilig einfroren und einige sogar platzten. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch erlitten bei den Abblüschungsarbeiten drei Feuerwehrleute erhebliche Verletzungen an Kopf und Händen. Feuerwehrleute und Soldaten arbeiteten, von gefrorenen Wasser-massen bedrückt und halb erstarrt, mit bewundernswerther Ausdauer. Aus Elbing traf ein Vertreter der Staats-anwaltschaft ein, um nähere Erhebungen über die Brandursache anzustellen. Der Schaden ist bedeutend, da jedes Gebäude allein immerhin 30000—40000 Mark ohne die Waarenlager in ihrem Innern werth war und nur zu drei Vierteln durch Versicherungen gedeckt sein soll.

Weimar. Nach einer amtlichen Mittheilung in der „Weimarer Zeitung“ verlobte sich der Großherzog mit der Prinzessin Karoline Elisabeth Ida von Ruß ältere Linie.

Die Staatsanwaltschaft in Konig hat ihr Ausschreiben von 20000 Mk. Belohnung für Entdeckung des Mörders des Schülers Winter erneuert.

Veiskretscham (Oberschlesien). Der im Duell mit dem Bürgermeister verwundete Arzt Dr. Wildner ist gestorben.

Osnaabrück. Bei einem Postdiebstahl in dem benachbarten Orte Sandfort wurden 8000 Mark entwendet.

Oesterreich. Wien. Das Befinden des Kaisers ist bereits wieder sehr gut. Die rheumatischen Schmerzen im Kreuze sind ganz geschwunden. Der Kaiser dürfte im Laufe dieser Woche von Schönbrunn nach Wien überbedeln.

In Toplowitz bei Wodenbach erschos sich der langjährige Kassirer der dortigen Vorkurschule, Herr Hermann Beckanz, weil er gegen Ehrenwort einem Freunde 1200 Kronen aus den Kassengeldern ohne Bürgschaft geliehen hatte und der Freund sein Ehrenwort nicht einlöste.

Tetschen. Der Weinwagen der Bahnpost Wien-Tetschen 106, welcher mit 577 Paketen beladen war, ist auf eine bisher nicht völlig aufgeklärte Weise in Brand gerathen. Unter den Paketen befanden sich insgesammt 523 für Deutschland bestimmte. Das Feuer wurde auf der Nordwestbahnstation Reknitz entdeckt und von dem

Zugpersonal gelöscht. Leider wurden von der Ladung etwa 270 Pakete völlig vernichtet. 132 konnten ohne Verzug und 88 nach Ausbesserung der Emballage weiter befördert werden, während der Rest, etwa 87, mehr oder minder beschädigt war und sich daher zur Weiterbeförderung nicht eignete. Die Bahnverwaltung liegt auf Grund der Adressen sofort die Aufgabedatier ermitteln und diese sodann anweisen, die Absender von dem Unfälle in Kenntniß zu setzen. Der durch den Brand entstandene Schaden soll ziemlich beträchtlich sein.

Vermischtes.

— Entlösung von Treibriemen. Mit der Zeit erhalten die Treibriemen einen Ueberzug von Oel, der ihre Adhäsion auf dem Umfang der Riemenscheiben ganz erheblich vermindert, sodas mancher Riemen aus diesem Grunde fortgethan wird, der sonst noch lange gute Dienste verrichten könnte. Ein wirksames Verfahren, um solche von dem ihnen anhaftenden Oel zu befreien, besteht darin, das man die Riemen in Petroleum oder Naphtha legt. Nachdem die Riemen eine Stunde darin gelegen haben, läßt man sie durch Walzen gehen, die mit einem starken Drucke gegen einander gepreßt werden, und entfernt auf diese Weise alles Oel von den Riemen. Nach dem Durchlaufen der Walzen werden die Riemen aufgehängt, um sie zu trocknen, was natürlich abseits vom Feuer geschehen muß. Durch das Petroleum wird das Oel auf dem Riemen dünnflüssig, sodas es beim Behandeln zwischen den Walzen gut abläuft.

— Ein neuer Torpedobootzerstörer. Seit den vielen Unglücksfällen, welche die englischen Torpedobootzerstörer-Flottillen getroffen haben, werden die neueren Schiffe ganz besonderen Kraftproben unterworfen. So wurde am Freitag der neue Torpedobootzerstörer „Wolf“ in einem nassen Dock so befestigt, das er an Bug und Stern hing. Man ließ sodann das Wasser ablaufen, wodurch jede Unterstützung in der Mitte des Schiffes wegfiel. Das Schiff befand sich also in einer ähnlichen Lage, als wenn es auf hoher See über einem Wellenthal schwebt. Man ließ sodann das Schiff in der Mitte unterstützen und die beiden Enden freistehen. Beide Versuche fielen zur vollen Zufriedenheit aus. Das Schiff deck zeigte keinerlei Verbeulung. Der „Wolf“ soll jetzt noch in rauher See eine Probe abzuliegen haben, bei der Schiffe zugegen sind, um in einem Unglücksfalle helfen zu können. — Die gemachten Versuche sind in erster Linie eine Folge des Unglücksfalles der „Cobra“, die bekanntlich in rauher See mitten durchbrach.

— Waldmanns Ende. Man schreibt dem „Münchener Neuesten Nachrichten“: Ich ging mit meinem Dackel in den Staffelseewaldungen bei Murnau spazieren. Plötzlich steht Wald einem Rehbock gegenüber. Weiderseitiges Erschrecken: Wald starrte den Rehbock, der Rehbock starrte Wald an. Mit einem Male macht der Rehbock einen mächtigen Satz nach rückwärts und zu gleicher Zeit springt Wald entsetzt nach der anderen Seite. Es war eine köstliche komische Scene. — Wald hat sich rasch gewandt und verfolgt den Rehbock. Alles Pfeifen und Rufen ist vergeblich und bald sind beide Thiere durch das Dickicht gegen den See zu entschwinden. Kurz darauf höre ich Wald kläglich heulen. Ich eile durch das Dickicht, sehe aber erst nach geraumer Zeit unten beim See-Ufer den Rehbock, der sich gestellt hat, meinen ärmsten Wald aber im Wasser, wie er ganz erschöpft ans Ufer will. Kurz darauf wird er vom Rehbock wieder in den See hinausgestoßen. Meine Hilfe kam bereits zu spät. Wald ist jämmerlich ertrunken.

— Der Nachlaß der Schauspielerin. Vor einiger Zeit starb in Paris die Schauspielerin Wanda de Boncza, Mitglied der Comédie Française. Es hieß damals, das die junge Dame, die von polnischer Herkunft war und sich durch außerordentliche Schönheit auszeichnete, trauernde Gläubiger in großer Zahl hinterlassen habe und das für ihre ungeheuren Schulden nur geringe Deckung vorhanden sei. Die Gläubiger waren so rücksichtslos, die Hinterlassenschaft der Todten in Verfall nehmen und versiegeln zu lassen, ehe noch die Leiche begrabene war. Die Besorgniß der Gläubiger erwies sich jedoch als völlig unbegründet, denn Wanda de Boncza hat, wie sich jetzt herausstellt, ein großes Vermögen hinterlassen, das im Credit Lyonnais deponirt war, ohne Zinsen zu tragen. In dem dieser Tage auf Veranlassung der Behörden geöffneten Geldschrank der Boncza fand man 275 Tausend Frankcheine und fünf Kisten mit Juwelen, die nach einer oberflächlichen Schätzung mindestens eine Million Frank werth sein sollen. Dazu kommt noch die prächtige Einrichtung der Wohnung der Künstlerin, die in den nächsten Tagen öffentlich versteigert werden soll. Da die Schulden, die die Boncza hinterlassen hat, etwa 500000 Frank betragen, dürften die in Polen lebenden Erben der Schauspielerin noch mindestens 775000 Frank herausbekommen. Von Haus aus war Wanda de Boncza bettelarm.

Literarisches.

Die „Gartenlaube“ bringt als besonders interessante Zugabe in ihrer letzten erschienenen Weihnachts-Nummer eine kleine Sammlung von bisher ungedruckten Briefen Kaiser Wilhelm's I. und des Fürsten Bismarck, die sich an unvermutheter Stelle gefunden haben, nachdem die beiden im Jahre 1900 und 1901 von der Cotta'schen Buchhandlung herausgegebenen Briefsammlungen bereits fertiggestellt waren.

Der letzte, wenige Wochen vor seinem Tode von Kaiser Wilhelm I. an den Fürsten Bismarck gerichtete, der „Gartenlaube“ in Faksimile beigegebene Brief vom 6. Februar 1888 lautet:

Namöglich kann ich den heutigen Ehren und Friedlichen-Siegestag vergehen lassen, ohne Ihnen u. mir Glück- (und) Dankes-Wunsch zum heutigen Reichs-Tage Ereigniß, auszusprechen, der in seiner Erscheinung und Wichtigkeit, einzig dastehet, da alle Partheiung verschwand, und Ihnen den allgemein anerkannten Ruhm sollte!

Wäge nur ihre Gesundheit von der zu großen Leistung nicht leiden!!

Den 6. 2. 88. Ihr dankbarer König Wilhelm.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.
Donnerstag, den 11. December, abends 7 Uhr Bibelstunde im Schulhaus zu Rathmannsdorf (Pfarrer Hesselbarth).

Kirchliche Nachrichten der Parochie Königsberg.
Sonnabend, den 13. December, Beichte und Abendmahl (Herr Pastor Hoyer).

Gedenket der hungernden Vögel!